

Antrag

der Abgeordneten Mag. Hackl, Vladyka, Naderer und Waldhäusl

gemäß § 34 LGO

betreffend **Verunreinigung von Gewässern durch Plastik-Teile**

zum Antrag der Abgeordneten der Krismer-Huber u.a., LT-367/A-3/25-2014

Im März 2014 veröffentlichte die Universität Wien eine Studie über die Belastung der Donau durch Kunststoffgranulate. Die Studie basiert auf Messungen in den Jahren 2010 und 2012. Dabei wurden einerseits Granulate aus der industriellen Rohstoffproduktion als auch Abrieb von Kunststoffabfällen detektiert. Während der Messserie im Jahr 2010 wurde im Juli dieses Jahres ein Störfall bei der Firma Borealis Polyolefine GmbH erfasst. Die bei dieser Einzelmessung erfassten Kunststoffpartikel lagen um das rund 20-Fache über den sonstigen Messwerten. Von diesem Störfall wurden die zuständige Wasserrechtsbehörde und die Öffentlichkeit zum damaligen Zeitpunkt weder von den Studienautoren noch von der Fa. Borealis informiert.

Ein weiterer Störfall im Oktober 2010 wurde von der Nationalparkverwaltung bei der Wasserrechtsbehörde angezeigt. Unmittelbar danach wurde der Betrieb von der Wasserrechtsbehörde überprüft und eine entsprechende Adaptierung der Abwasserreinigungsanlagen veranlasst.

Im Rahmen der Studie der Universität Wien erfolgten im Jahr 2012 weitere Messungen, die im Vergleich zu 2010 einen Rückgang der Plastikverunreinigungen um rd. 95% ergaben. Die Restbelastung bestand zu rund 90% aus dem Abrieb von nicht näher definierbaren Kunststoffabfällen und nur zu einem geringen Teil aus Rückständen der industriellen Produktion.

Die Studie der Universität Wien basiert bei einigen Kernaussagen auf derzeit noch nicht verifizierten Annahmen: Die Messungen wurden nur in Ufernähe durchgeführt und diese Messergebnisse wurden auf den gesamten Donauquerschnitt hochgerechnet. Bei der Bestimmung der Gesamtfrachten wurden auch die für durchschnittliche Verhältnisse nicht repräsentativen Werte des Störfalls im Juli 2010 übernommen.

Dennoch ist aus der Studie der Universität Wien ableitbar, dass das Thema der Kunststoffbelastungen in der Donau einer fundierten wissenschaftlichen Aufarbeitung bedarf, die über den Einzelfall der Firma Borealis hinausgeht und die gesamte österreichische Donau umfassen sollte. Insbesondere ist zu klären, welche Gehalte an Kunststoffpartikeln in der Donau bezogen auf den gesamten Durchflussquerschnitt enthalten sind, wo die Emissionsquellen dieser Partikel liegen und welche ökologische Relevanz damit verbunden ist.

Die Gefertigten stellen daher folgenden

A n t r a g :

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

- „1. Die Landesregierung wird aufgefordert, die Bundesregierung zu ersuchen,
 1. eine Studie in Auftrag zu geben, um die tatsächliche Gesamtfracht an Kunststoffbelastungen in der österreichischen Donau einschließlich der sonstigen großen Flüsse zu ermitteln und deren Emissionsquellen festzustellen,
 2. eine Bewertung der ökologische Relevanz der Kunststoffbelastungen herbeizuführen,
 3. und aufbauend auf den Ergebnissen zu 1. und 2. legislative Anpassungen zur Reduktion von Kunststoffbelastungen vorzunehmen.
2. Durch diesen Antrag gemäß § 34 LGO wird der Antrag LT-367/A-3/25-2014 miterledigt.“